Nr. 575. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 9. Dezember 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Handelsverträge Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien.

III.

(Schluß.)

3. Zölle bei der Einfuhr nach Italien.

(Nach beiden Verträgen.)

In dem neuen Vertragstarife sind seitens Italiens an Deutschland und ebenso auch an Oesterreich-Ungarn Zollermäßigungen und Zollbindungen von Italien bei 254 Positionen der allgemeine Zolltarif zugestanden worden. Hierunter befinden sich auch die bisherigen Tarifzugeständnisse des Vertrages von 1883 in Bezug auf Alkaloïde, Zink und Zinkfabrikate, optische mathematische und andere Instrumente und Hopfen. Die neuen Zugeständnisse bewegen sich vorzugsweise auf dem Gebiete der chemischen Großindustrie, der Wollen- und Seidenwaarenindustrie und der Eisenindustrie.

Gegenüber dem bestehenden Meistbegünstigungstarife sind im Zoll ermäßigt worden von Gegenständen, deren Einfuhr nach Italien auf deutscher Seite in Betracht kommt für 100 Kilogramm: Schwefelquecksilber von 100 auf 80 Lire, färbende Extrakte aus Farbhölzern und anderen Farbstoffen aller Art von 12,50 auf 10 Lire, desgleichen Farben in Täfelchen, in Pulver- oder in jeder anderen Form, mit Einschluß der Anilinlackfarben, Buchdruckerschwärze von 15 auf 12 Lire, baumwollene Lampendochte von 150 auf 100 Lire, Krullhaar, Schnur und grobe Waare aus Pferdehaar von 20 auf 17 Lire, Wollgewebe aus Streichgarn im Gewicht von 300 Gramm oder weniger auf den Quadratmeter von 200 auf 185 Lire, von mehr als 300, aber nicht mehr als 500 Gramm von 175 auf 160 Lire, von mehr als 500 Gramm von 150 auf 140 Lire, wollene Gewebe, bedruckte, im Gewicht von 300 Gramm oder weniger auf das Quadratmeter statt Zolles der betreffenden Gewebe mit 50 Lire Zuschlag für 100 Kilogramm Zoll der betreffenden Gewebe mit 30 Lire Zuschlag für 100 Kilogramm, Posamentierwaaren, deren Außenseite aus Wolle und anderen Spinnstoffen, mit Ausnahme der Seide besteht und weniger als 50 Prozent Wolle enthält, von 220 auf 180 Lire, wollene Fußteppiche von 110 auf 100 Lire, genähte Gegenstände aus Wolle, von einem Zoll des Gewebes mit 40 bezw. 50 Prozent Zuschlag auf einen Zoll von 40 Prozent Zuschlag; Fichus, Echarpes und Kachenez, schwarz oder farbig, in nicht gemustertem Gewebe aus Seide oder Floretseide, nicht genäht, von 7, 8 und 10 auf 6,50 Lire, desgleichen in gemustertem Gewebe von 10, 11 und 13 auf 9 Lire. Genähte Gegenstände aus Seide vom Zoll des betreffenden Gewebes mit 50 Prozent Zuschlag auf den Zoll mit 40 Prozent Zuschlag; Ebenistenholz, geschnitten der Länge nach, von 4 auf 3 Lire; hölzerne Spindeln und Spulen, polirt oder bemalt, von 13 auf 8 Lire; Zellulose von 1 Lire auf Zollfreiheit; farbiges, vergoldetes oder bemaltes Papier, sowie Tapeten einschließlich des gebleichten Papiers zur Lithographie und Photographie von 45 auf 40 Lire; gedruckte Bücher und Noten mit italienischem Text bezw. gemischtem Text vom Zolle des betreffenden Papiers auf Zollfreiheit; nicht gedruckte Bücher von 25 auf 22 bezw. 40 auf 36 Lire; Schuhwerk aus Kautschuk mit Futter oder Besatz aus Stoffen von 200 auf 125 Lire; Lampen und Lampentheile aus Eisenguß ꝛc. von 18 auf 15 Lire; Schmiedeeisen und Stahl: a) gewalzt oder gehämmert in Stäben, Stangen, oder Barren von jedem Querschnitt: 1. im Querschnitt mit keinem Durchmesser oder keiner Seitenlänge von 7 Mm. oder weniger von 6,50 auf 6 Lire; 2. im Querschnitt mit einer mehreren Seitenlängtn oder einem oder mehreren Durchmessern von 7 Mm. oder weniger, aber von mehr als 5 Mm., von 7,50 auf 7 Lire; b) zu Draht, gewalzt oder gezogen, im Durchmesser von 5 Mm. oder weniger, aber von mehr als 1,5 Mm., von 12 auf 11 Lire; d) in Röhren von weniger als 4 und mehr als 1,5 Mm. Dicke von 15 auf 14 Lire; Eisen und Stahl, geschmiedet oder gegossen, Anker, Wagenachsen, Ambosse und andere grobe Arbeiten im Gewicht von 50 Kg. und mehr von 10 auf 9 Lire; Eisen und Stahl zweiter Verarbeitung, in Arbeiten, welche hauptsächlich an großen Eisen- oder Stahlstücken vorgenommen sind, an ihrer ganzen Oberfläche oder einem großen Theil derselben gehobelt, gefeilt, abgedreht, durchlocht u. s. w. von 13,50 auf 13,25 Lire; desgleichen Arbeiten, welche hauptsächlich in kleinen Eisen- oder Stahlstücken vorgenommen sind, an ihrer ganzen Oberfläche oder an einem großen Theile derselben gehobelt, gefeilt, abgedreht, durchlocht ꝛc; ferner verzinnt, verbleit, verzinkt lackirt von 17,50 auf 17,25 Lire; Geräthschaften und Werkzeuge für Kunst und Handwerk aus Gußeisen, Schmiedeeisen oder Stahl, gemeine von 13,50 auf 13 Lire; feine, abgesehen von Sensen und Sicheln von 17,50 auf 17 Lire, Feilen und Raspeln, welche abgesehen vom Handgriff eine Länge besitzen von mehr als 30 Ztm., von 14 auf 13 Lire; desgl. von 15 bis 30 Ztm., von 16 auf 15 Lire; Blei und dessen Legirungen mit Antimon: Buchdruckerlettern, von 20 auf 18 Lire; Antimon, metallisches von 8 auf 6 Lire; Näh- und Stecknadeln von 100 auf 80 Lire; Schwarzwälder Uhren mit hölzernem Gestell von 5 Lire pro Stück auf 100 Lire für 100 Kg.; Uhren nach sog. amerikanischen System von 5 Lire pro Stück auf 150 Lire für 100 Kg.; Farberden, natürliche und künstliche, von 4 auf 3 Lire; gewöhnliche Oefen und Ofentheile in jeder Form aus Thon von 3 auf 2,50 Lire; weiße Thonwaaren und feineres Steinzeug von 18 auf 16 Lire, desgleichen weißes Porzellan, gewisse gemeine Kurzwaaren, wie Tuschkasten, Nachtlichte ꝛc. von 100 auf 75 Lire, Pfeifen, Zigarrenspitzen und andere Waaren aus Meerschaum von 200 auf 150 Lire; nicht besonders benannte musikalische Instrumente von 2 auf 1,50 Lire, rothe, wollene Kappen von 100 auf 60 Lire.

Außerdem enthält das Schlußprotokoll eine Reihe von theilweise wichtigen Bestimmungen, die der Zollabfertigung nicht nur formell, sondern auch materiell in mancher Hinsicht zu Statten kommen werden.

Von dem 80 bis 100 Millionen Mark betragenden jährlichen Gesammtwerthe der Waarenausfuhr Deutschlands nach Italien sind für einen Werth von 23 Millionen die Zollsätze ermäßigt und für einen Exportwerth von etwa 60 Millionen die Zölle gebunden.

Außer den Zollermäßigungen und Zollbefreiungen sind noch die verschiedensten Zollbindungen in beiden Verträgen vorgesehen.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember. Die Partei-Politiker und ihre Preßorgane sind mit ihrem Urtheile über die Handelsvertrags-Vorlagen bereits fertig. Das liegt eben in der Natur der Sache; ebenso, daß unsere gewerblichen Kreise es jenen an Schnelligkeit der Urtheilsbildung in diesem Falle nicht nachthun können. Dem letztere haben wichtige Lebensinteressen der einzelnen Betheiligten, ganzer Gruppen sowie endlich der Gesammtheit unseres nationalen Erwerbslebens zu berücksichtigen und darnach ihre Stellungnahme einzurichten. *Das aber können wir schon heute versichern, daß die ganze deutsche Industrie voll warmen Dankes und freudiger Genugthuung die Bindung unserer Zolltarife für eine längere Reihe von Jahren begrüßt, weil sie in einer solchen über einen größeren Zeitraum sich erstreckende Tarifbindung die Grundbedingung einer gedeihlichen Entwickelung des vaterländischen Gewerbefleißes erkennt.* Sind wir auch heute noch nicht in der Lage, über die Stellung der deutschen Industriellen zu den einzelnen Positionen des Zolltarifs Mittheilung machen zu können, so glauben wir doch unserer Ueberzeugung Ausdruck geben zu dürfen, daß dieselben sich an einer Agitation, wie sie hier eingeleitet worden ist und welche darauf abzielt, bei den Mißvergnügten in Oesterreich-Ungarn Stimmen gegen die deutsche Reichsregierung zu sammeln, nicht betheiligen werden.

— Der Kaiser verblieb gestern und heute in Potsdam. Heute Vormittag arbeitete der Monarch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets und nahm später zahlreiche militärische Meldungen entgegen.

— Am 15. d. Mts. findet beim Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums Staatsminister v. Bötticher ein parlamentarischer Abend statt.

— Wie wir hören, hat sich der Reichskommissar für die Chicagoer Weltausstellung Geh. Rath Wermuth heute nach dem Westen begeben, um in erster Reihe und zunächst mit den dortigen Textilindustriellen in Verbindung zu treten. Am Mittwoch wird sich Herr Wermuth in Elberfeld-Barmen, bekanntlich einem Hauptzentrum der deutschen Textilbranche, welches mit seinen den Export nach den Vereinigten Staaten betreffenden Ziffern mit in erster Reihe steht, benehmen; am Donnerstag gedenkt derselbe sich nach Krefeld zu begeben, welches bekanntlich in der Sammet- und Seidenfabrikation von größter Bedeutung ist und am Freitag mit den Tuch- und Nadelindustriellen in Aachen zu verhandeln. Die Berichte, welche aus den genannten Städten vorliegen, lassen erkennen, daß auch dort die Befürchtungen in Bezug auf die verheerende Wirkung der Mac Kinley-Bill nicht eingetroffen sind, und daß, wenn man erwägt, welche kolossalen Waarenmengen vor dem Inkrafttreten der Bill nach den Vereinigten Staaten geworfen worden sind, die neuesten Exportziffern nicht so ungünstig ausfallen, wie zu befürchten stand. Welche endgültige Stellung die Textilindustriellen in den genannten Orten zur Ausstellungsfrage einnehmen, wird sich wohl erst nach den Verhandlungen, welche der Reichskommissar daselbst einzuleiten im Begriffe steht, genau übersehen lassen. Angesichts der zustimmenden Haltung, welche die sächsischen Textilindustriellen eingenommen haben, legt die Reichsregierung natürlich ganz besonderen Werth auf zustimmende Erklärungen unserer westlichen Textilbranchen, weil es nur dann gelingen könnte, wie beabsichtigt, ein einheitliches Bild der Entwickelung und der Bedeutung der deutschen Textilindustrie in Chicago zur Darstellung zu bringen.

— Zum Buchdruckerstreik schreibt man aus Breslau: Heute ist eine große Zahl streikender Buchdruckergehülfen zur Arbeit zurückgekehrt, einzelne Druckereien sind voll besetzt, die Zahl der noch Ausständigen beläuft sich auf etwa 250; seitens der Prinzipale ist keinerlei Bewilligung gemacht worden; der Obmann der Gehülfenschaft wird sich am 14. d. M. wegen Bedrohung vor Gericht zu verantworten haben.

— Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei sucht unter Anwendung aller verfügbaren Mittel die Anhänger der sozialdemokratischen Opposition todt zu machen. Unter dieser Verfolgung haben nicht blos diejenigen Genossen zu leiden, die in Erfurt aus der Partei ausgeschlossen wurden, sondern alle, die sich gegen das Verhalten des Parteivorstandes ausgesprochen haben. Als einen Belag dafür theilt der „Sozialist", das Organ der „unabhängigen" Sozialisten, mit, daß die Schriften des Dr. Bruno Wille, die bisher durch die Privatbuchhandlung des „Vorwärts" vertrieben wurden, auf Beschluß des Parteivorstandes vom Vertriebe ausgeschlossen werden. Auf eine Anfrage nach den Gründen dieses Beschlusses erhielt Dr. Wille ein Schreiben des Parteisekretärs Fischer, in welchem es heißt: „Die Partei hat darauf zu achten, daß innerhalb des Rahmens der Organisation die ihr Zugehörigen in Fragen der Taktik und Disziplin dem Willen der Gesammtheit sich fügen. Und wer nun diesen Grundsätzen der Unterordnung sich nicht fügt und mit anderen, die für unwürdig erklärt sind, dieser Organisation anzugehören, sich zusammenschließt, um gegen jenen bestimmten Kreis zu wirken, der verzichtet damit eo ipso auch auf die Organe und Vortheile, die derselbe seinen Zugehörigen geschafft hat und sichert. Eins dieser Vortheile ist unsere Buchhandlung und deshalb war unser Beschluß für uns selbstverständlich."

** Beim Bundesrathe war von verschiedenen Kalirohsalzwerken beantragt worden, für die ohne Kontrolle von der Salzabgabe frei zu lassenden vermahlenen Abraumsalze die festgesetzte Höchstgrenze des zulässigen Kochsalzgehaltes von 36 auf 50 Prozent ihres Gewichtes zu erhöhen. Die Eingabe war eingehend motivirt worden. Da die Verwendung der Kalisalze für die Landwirthschaft von hoher Bedeutung ist, so wurden auf Veranlassung des Reichskanzlers durch die betheiligten Steuer- und Bergbehörden nähere Erhebungen angestellt, nach deren Ergebniß sich die in der Begründung der Eingabe gemachten Angaben als vollkommen zutreffend erwiesen haben. Insbesondere wurde auch bestätigt, daß die Gewährung des Antrages einen großen Theil der vorhandenen Kainit- und Sylvinit-Lagerstätten für die inländische Landwirthschaft erst nutzbar machen würde. Nach der übereinstimmenden Ansicht der genannten Behörden stehen dem Antrage auch Bedenken im Interesse der Steuersicherheit nicht entgegen, da die Vermahlung der Abraumsalze in dem für ihre Verwendung als Düngemittel erforderlichen Grade, nämlich zu Mehlform bis höchstens Linsengröße gleich einer Denaturiung wirkt, welche eine Ausscheidung von Salzen auf trockenem oder nassem Wege als unausführbar erscheinen läßt. In Berücksichtigung dieser Umstände dürften die zuständigen Bundesrathsausschüsse beim Plenum die Gewährung des Antrages der Kalirohsalzwerke beantragen. Gleichzeitig soll aber auch für die zollfrei abzulassenden ausländischen Abraumsalze die Höchstgrenze des zulässigen Kochsalzgehaltes künftig 50 Prozent des Gewichtes betragen dürfen.

** In der vergangenen Woche ging die Mittheilung durch die Zeitungen, daß Delegirte des Ausschusses des deutschen Handelstages in Sachen der in Berlin zu veranstaltenden Ausstellung mit Vertretern der Staats- und Reichsbehörden berathen haben, daß die Abhaltung der Ausstellung im Prinzip allseitig gebilligt worden sei und daß man sich für eine internationale Ausstellung entschieden habe. Ausschlaggebend sei das Urtheil des Geh. Kommerzienraths Krupp in Essen gewesen, der eine Betheiligung im großartigen Maßstabe in Aussicht gestellt habe, wenn die Ausstellung einen internationalen Charakter erhalten sollte. Zu diesen Mittheilungen haben wir folgendes zu bemerken: Daß Mitglieder vom Ausschusse des deutschen Handelstages nach der Sitzung desselben, in welcher über die Ausstellungsfrage berathen wurde, als „Delegirte" mit Reichs- und Staatsbehörden über diese Frage verhandelt haben sollten, ist schon um deswillen falsch, weil von dem Ausschusse weder ein solches Mandat ausgegeben worden ist, noch Delegirte ernannt worden sind. Ferner ist vollkommen aus der Luft gegriffen, was in Bezug auf den Geh. Kommerzienrath Krupp in Essen gesagt worden ist; denn wir können aufs bestimmteste versichern, daß derselbe sich zu der Ausstellungsfrage überhaupt noch nicht geäußert hat.

** Das Reichs-Versicherungsamt hat die Berufsgenossenschaften aufgefordert, über einzelne Theile ihrer Rechnungsergebnisse für das Jahr 1891 Mittheilungen bis zum 10. Januar 1892 zu machen. Diese Mittheilungen sollen die Grundlage für den Bericht des Reichs-Versicherungsamtes über die berufsgenossenschaftliche Thätigkeit im laufenden Jahre an den Reichskanzler bilden.

** Dem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen die preußische Verordnung über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel veröffentlicht werden.

— Unter dem Vorsitz Seiner Hoheit des Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar hat sich in Stuttgart ein Komitee gebildet, um dem hochseligen König Karl ein einfach würdiges Denkmal zu errichten. Die Kosten hierfür sollen durch freiwillige Spenden und Beiträge der Landeskinder gedeckt werden. Jeder, dem das Andenken des geliebten Königs werth und theuer ist, wird Gelegenheit haben, seine Liebe zu bethätigen, daher auch kleine Gaben willkommen sind. In Würtemberg sind die Sammlungen bereits im Gange

— Die Krankheit des Majors v. Wissmann scheint bedrohlicherer Natur zu sein, als man bisher angenommen hatte. Die Angabe, daß ein Nervenleiden ihn betroffen, soll nach den landläufigen Vorstellungen von einem solchen nicht richtig sein. Nach ärztlicher Aussage ist vielmehr — so glaubt die „Schles. Zeitung" auf Grund zuverlässiger Informationen berichten zu müssen — die Lunge angegriffen, und es erscheint daher fraglich, ob Wissmann nicht für gemessene Zeit auch Deutschland fern bleiben muß. An eine Rückkehr nach Ostafrika ist vorläufig überhaupt nicht zu denken. Ueber seinen Ersatz für die Expedition nach dem Viktoriasee steht dem Vernehmen nach noch nichts fest. Bezirkshauptmann Rochus Schmidt, der wegen der Malaria, an der er leidet, auf die Nachfolge Gravenreuth's in Kamerun verzichten mußte, ist wohl in Aussicht genommen; indessen hängt die Angelegenheit zum Theil von der Entschließung Wissmann's ab, dem der Dampfer übergeben worden ist. Uebrigens dürfte die Ernennung des Chefs Ramsay als Nachfolger Gravenreuth's für die Kameruner Expedition nahe bevorstehen.

— Ueber die Influenza schreibt die „Medizinische Wochenschrift": „Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Charakter der vorjährigen und der jetzt herrschenden Influenza-Epidemie besteht in der langsamen Ausbreitung der Krankheit. Die ersten Berichte über die diesjährige Winter-Epidemie kamen aus England, wo zu gleicher Zeit mehrere entlegene Theile des Königreiches, z. B. Cornwall, die östlichen Länder Schottlands u. s. w. von ihr ergriffen wurden. Ganz besonders charakteristisch für diese Epidemie ist aber das sehr häufige Befallenwerden von Kindern. Die letzten Wochen brachten Epidemie-Berichte aus Petersburg und Berlin, wo die Zahl der in den letzten vier Wochen an Influenza erkrankten Personen auf 40,000 geschätzt wird. In den letzten acht Tagen sind etwa dreißig Personen der Influenza und deren Folgekrankheiten erlegen. In Hamburg herrscht eine gewisse Aufregung, da in der vergangenen Woche die Durchschnittsziffer der wöchentlichen Sterblichkeit um 280 überschritten wurde. In Frankreich litten besonders die Bewohner von Bordeaux unter der Epidemie und wurden hier mehrere Todesfälle durch Influenza festgestellt. In den letzten Tagen wüthete diese besonders stark in Perigeux, wobei abermals die Beobachtung gemacht wurde, daß in größerer Ansammlung zusammenlebende Menschen, wie beispielsweise die Studenten eines Seminars ꝛc. von ihr zuletzt befallen wurden. In Wien, wo bereits zahlreiche Fälle zur Beobachtung gelangt sind, muß bisher von einem sehr milden Charakter der Krankheit gesprochen werden."

** Die französische Deputirtenkammer hat drei ausgedehnte Sitzungen nach einander der Erledigung des Kolonialbudgets der französischen Republik gewidmet — Beweis genug, wie ernst man in Frankreich das koloniale Thema nimmt, und wie wenig dort der von oben herab absprechende oppositionelle Dilettantismus in kolonialen Dingen Spielraum findet. Nur die Querköpfe der äußersten Linken, fanatische Schwarmgeister, die von Niemandem ernst genommen werden und welche in ihren seltenen lichten Augenblicken sich selber nicht ernst nehmen, wagten sich mit der Behauptung hervor, daß das französische Volk keine kolonisatorischen Fähigkeiten habe und deshalb besser thue, auf kolonialpolitische Lorbeeren zu verzichten. Unter dem Beifall der ganzen Volksvertretung wurde dieser Standpunkt von dem Berichterstatter, übrigens einem gewiegten Kenner der französischen Kolonialverhältnisse, als paradox mit allem Nachdruck bekämpft, und es im Gegentheil als einer der höchsten Ruhmestitel Frankreichs bezeichnet, in den überseeischen Regionen des Erdballs die zivilisatorische Initiative unter kolonialem Banner ergriffen zu haben. Nicht minder entschieden sprach sich der Unterstaatssekretär des kolonialen Ressorts dahin aus, daß Frankreich zur Behauptung seiner sämmtlichen kolonialen Errungenschaften fest entschlossen sei, und weigerte sich, die von anderer Seite verlangte Verpflichtung einzugehen, wonach Frankreich auf jede künftige Erweiterung seiner kolonialen Machtsphäre verzichte. Im einzelnen ist bemerkenswerth, daß die ehemals gereizte Stimmung wegen Tonkins entschieden im Rückgange begriffen ist. Selbst die Radikalen stellten diesmal ihre Philippiken gänzlich ein und mit 311 gegen nur 67 Stimmen sprach die Kammer den Entschluß aus, die Stellung Frankreichs in Tonkin festhalten zu wollen. Diese Erklärung dürfte von Niemandem mit größerer Genugthuung als von Herrn Jules Ferry entgegengenommen werden, dem „Tonkinesen", dessen Rehabilitirung bei der öffentlichen Meinung immer sichtbarere Fortschritte macht. Auch das Vorgehen der französischen Kolonialpolitik im westlichen Sudan, mit dem Ziel der Einbeziehung des Tschadsees sammt Umgebung in die französische Machtsphäre, wurde seitens der Kammermehrheit ausdrücklich gut geheißen. Es scheint hiernach nicht, als wäre Frankreich den kolonialen Unternehmungen trotz der enormen Opfer, welche sie dem Lande auferlegen, so abgeneigt, wie es der Fall sein müßte, wenn der politische Radikalismus unserer westlichen Nachbarn von keinem besseren Schrot und Korn wäre als der unsere. Im Gegentheil, gerade der Radikalismus tritt in Frankreich aus Ueberzeugung für die Pflege und Förderung der kolonialen Interessen ein, überzeugt wie er ist, daß ein ausgedehnter Kolonialbesitz mächtig zur Entwickelung des Selbstgefühles, der Thatkraft und Opferfreudigkeit der Nation beiträgt.

Görlitz, 8. Dezember. Aus Myslowitz wird gemeldet: Auf der Georgsgrube zu Russisch-Niska riß das Seil der Förderschaale. Fünf Bergleute stürzten in die Tiefe. Zwei wurden schwer verletzt, drei sind todt. Ferner wurden durch schwimmendes Gebirge 82 Bergleute verschlämmt. Ein Bergmann ist todt, die übrigen wurden gerettet.

Dresden, 8. Dezember. Se. Durchl. der Fürst Reuß j. L. hat sich mit Ihren Hoh. den Herzögen Adolf Friedrich und Heinrich, Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen und den Prinzlich Schönberg'schen Herrschaften nach Rudolstadt begeben. Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist nach Berlin abgereist.

München, 8. Dezember. Im ganzen Königreich herrschen heftige Weststürme, welche an vielen Orten erhebliche Zerstörungen verursacht haben.

Schlettstadt, 8. Dezember. (W. T. B.) Durch ein heute Nacht ausgebrochenes großes Feuer wurden 80 Gebäude eingeäschert. Der Statthalter hat sich von Straßburg aus hierher begeben. Die Feuersbrunst brach gestern Abend 11 Uhr bei heftigem Südweststurm an der Südwestseite der Stadt aus und wurde durch den Sturmwind auch auf den entgegengesetzten Stadttheil hinübergetrieben. Mit Hülfe der von Benfeld, Straßburg und Rappoltsweiler herbeigeeilten Feuerwehr-Mannschaften und Spritzen gelang es, das Feuer heute früh zu bewältigen. Abgebrannt sind mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, Stallungen, Scheunen, 31 Wohnhäuser, welche im Ganzen von 87 Familien mit 282 Angehörigen bewohnt waren. Auch der unter dem Namen „Neuenthurm" bekannte alte Wachtthurm ist durch das Feuer zur Hälfte zerstört worden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Dezember. Der Eindruck der neuen Handelsverträge hier und in Ungarn ist kein vorwiegend günstiger. An der Annahme der Verträge im österreichischen Reichsrath ist nicht zu zweifeln. Das Referat dürfte dem Abgeordneten Hallwich, Sekretär der Reichenberger Handelskammer zufallen.

Wien, 8. Dezember. Hervorragende Vertreter der Industriezentren, in erster Linie die Reichenberger, Brünner und Egerer Handelskammer, nehmen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag nicht ganz so ungünstig auf, als erwartet wurde, ungeachtet der Einbuße, die einzelne Textilfabriken erleiden. Weniger unbefriedigt ist man von dem österreichisch-italienischen Handels-Vertrag. Das Referat über den österreichisch-italienischen Vertrag erhält der Abgeordnete Pätz.

Prag, 8. Dezember. In Wlaschim erstach der Sattler Stoveczka in Folge eines Streites seine Frau und sein einziges Kind mittelst einer Ahle. Ueber die Leichen goß er brennenden Lack und erstach sich dann selbst.

Schweiz.

Bern, 8. Dezember. (W. T. B.) Der Ständerath und der Nationalrath beschlossen einstimmig, den Bundespräsidenten Welti um Zurücknahme seiner Demission zu ersuchen.

Belgien.

Brüssel, 4. Dezember. Ein an sich unscheinbares Ereigniß hat sich dieser Tage hier zugetragen, welchem jedoch eine gewisse symptomatische Bedeutung beigelegt werden muß: J. Maj. die Königin Marie Henriette ist mit ihrer Tochter, Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Klementine und einem größern Gefolge, in welchem sich außer den Hofbeamten auch der Ministerpräsident Beernaert, der Minister des Innern Debureet, der Eisenbahn-Minister Vandenpeereboom sowie andere politische Persönlichkeiten befanden, im Brüsseler vlämischen Theater erschienen und hat daselbst der Aufführung eines vlämischen Stückes beigewohnt. Der hiesigen Sitte gemäß beim Eintritt ins Theater von dem Direktor Hendrix und dem Bürgermeister Buls empfangen, drückte Ihre Majestät ihre Freude über das Gedeihen des vlämischen Theaters in der Hauptstadt aus und ermahnte die Belgier, der Erlernung der vlämischen Sprache als ihrer wahren Muttersprache die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieses Vorkommniß hat in allen national-vlämischen Kreisen deshalb so großes, freudiges Ueberraschen hervorgerufen, weil wir hier nicht gerade an Kundgebungen des Hofes für die vlämische Sache gewohnt sind. Im Gegentheile! Der König subventionirt die hiesige französische Oper, die Regierung selbst subventionirt durch Preisausschreibungen die französische Literatur, aber das vlämische Theater geht dabei leer aus. Unsere Französlinge haben daraus den Schluß gezogen, daß der Hof der vlämischen Bewegung indifferent gegenüber steht. Wie die Worte der Königin beweisen, ist dies keineswegs der Fall, und der Umstand, daß Ihre Majestät hierbei nicht blos vom Hofstaate, sondern auch von den Ministern umgeben war, bedeutet eben eine wichtige Kundgebung des Hofes für die vlämische Sache. Die französische Hetzpresse, die bisher nur den König angriff, wird wohl jetzt ihre Pfeile auf die Gemahlin des Monarchen richten.

Wie verlautet, hat der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindl, bei der deutschen Reichs-Regierung mündlich darüber Beschwerde geführt, daß die deutschen Eisenbahnen durch die Zugverbindungen, sowie durch die Feststellung der Tarife und Frachtsätze die holländischen Häfen Rotterdam und Vlissingen zum Nachtheile von Antwerpen begünstigen. In wie fern diese Beschwerde berechtigt ist, wissen wir nicht. Thatsache ist, daß der Antwerpener Stadtrath früher während der Amtsführung des Ministers von Maybach sehr oft über diesen Gegenstand Klage geführt hat, angeblich ohne Erfolg.

Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Die französische Presse widmet dem Kaiser Dom Pedro durchweg sehr freundliche Nachrufe und feiert namentlich seine große Bescheidenheit, seine wissenschaftlichen Neigungen und vor allem seine Vorliebe für Frankreich. Selbst bei den Republikanern müssen dabei die Urheber der Entthronung Dom Pedros harte Worte hören und an einigen Stellen geht man sogar so weit, zu behaupten, daß die Zurückberufung des Kaisers nur durch dessen Tod verhindert worden sei Monarchistische Blätter geben der Hoffnung und Zuversicht Ausdruck, daß die Anhänglichkeit des brasilischen Volkes nun auch auf des Kaisers Erbin, Prinzessin Isabella, die Gemahlin des Grafen Eu, übergehen werde, worin sie sich aber, wenn überhaupt von „Anhänglichkeit" die Rede sein kann, gründlich täuschen dürften. Es ist kein Geheimniß, daß sich die Prinzessin Isabella in den weitesten Kreisen durch ihren religiösen Uebereifer höchst unbeliebt und für eine Herrscherrolle unmöglich gemacht hat. Schon als ihr Vater noch die Krone trug, galt es für ausgemacht, daß die Prinzessin niemals zur Regierung kommen und daß nach Dom Pedros Tode sogleich ein Aufstand ausbrechen werde, um sie zu vertreiben. Die Prinzessin machte aus ihren klerikalen Gesinnungen kein Hehl und sprach offen aus, daß, wenn die Interessen Brasiliens und der Kirche in Widerspruch gerathen sollten, die der Kirche vorgehen müßten. Als Kandidat der brasilischen Monarchisten erscheint vielmehr in erster Linie der Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha-Cohary, dem auch von republikanischer Seite größere Sympathie oder doch geringerer Widerwille entgegengebracht wird. Die Möglichkeit einer solchen Wendung wird aus den Kreisen der sehr ehrgeizigen Prinzessin entschieden in Abrede gestellt werden, entspricht aber am meisten — den immer noch unwahrscheinlichen Sturz der Republik vorausgesetzt — der gegenwärtigen Lage und der Stimmung der maßgebenden Brasilier.

Paris, 8. Dezember. Eine römische Korrespondenz des „Matin" fabelt davon, die vielbesprochenen Erklärungen des Grafen Kalnoky in den Delegationen am 26. November seien auf die Verstimmung darüber zurückzuführen, daß Italien den Bierkonsum besteuert habe, um hierdurch einer durch den neuen Handelsvertrag begünstigten Steigerung der Einfuhr von Bier entgegenzuwirken. Der österreichische Botschafter beim Quirinal, Freiherr von Bruck, habe bei Rudini vergebliche Vorstellungen gegen diese Maßregel gemacht. Am folgenden Tage, dem 25. November, habe sodann auf telegraphische Anweisung von Berlin her der deutsche Botschafter Graf Solms den italienischen Ministerpräsidenten dringend ersucht, dem Verlangen Oesterreichs nachzugeben. Rudini habe jedoch dagegen protestirt, daß in einer Angelegenheit der inneren Verwaltung von Seiten der Verbündeten ein Druck auf Italien ausgeübt werde. Auf diese Abweisung seien die mißliebigen Aeußerungen des Grafen Kalnoky über die römische Frage die Antwort gewesen.

Italien.

Rom, 8. Dezember. (W. T. B.) Die der Kammer vorgelegten Handelsverträge werden erst in einigen Tagen an die Deputirten vertheilt werden.

Rom, 7. Dezember. Eine Depesche aus Massowah meldet, daß General Gandolfi vorgestern auf dem rechten Mareb-Ufer mit den Oberhäuptern des Tigre-Gebietes zusammengetroffen ist. Nach den üblichen Schwüren wurden Freundschaftsversicherungen ausgetauscht. Auch Ras Alula war erschienen und küßte und umarmte Gandolfi. Tags darauf begab sich dieser auf das linke Mareb-Ufer, um den Besuch des Häuptlings zu erwidern. Hier begannen sofort die Unterhandlungen über die Abgrenzungen des italienischen Gebietes

Rom, 8. Dezember. In Folge des tadelnden Gutachtens der afrikanischen Kommission über die durch die Generale Baldissera, Cossato und Orero anbefohlene Beseitigung von 8 Verräthern ohne vorgehendes Kriegsgericht sollen die drei Offiziere, einem Gerücht zufolge, vor ein Kriegsgericht von 5 Korpskommandanten geladen werden. Das Vorgehen der drei Offiziere wird jedoch in mit den kolonialen Verhältnissen vertrauten Kreisen gebilligt.

Spanien und Portugal.

San Sebastian, 8. Dezember. Der Siegelbewahrer des hiesigen französischen Konsulats, Girard, ermordete den Generalkonsul Despreaux de Saint Sauveur in dessen Kabinet und nahm sich hierauf selbst das Leben.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Dezember. Der Wortlaut des von den Vereinen in Hunan erlassenen Manifestes, welches das jüngste Blutbad in China verursachte, ist in St. Francisco von Shanghai eingetroffen. Es ist eine lange aufreizende Tirade gegen Christen und Fremde, in welcher der Kaiser direkt beschuldigt wird, den letzteren Schutz und Hülfe zu gewähren. Alle Gesellschaften werden verpflichtet, die Christen auszutreiben, sowie diejenigen, die mit ihnen in irgend einer Weise Umgang pflegen. Auch wird darin aufgefordert, bewaffnete Banden zu bilden und Beiträge für deren Unterhalt zu sammeln. Für den Fall einer fremden bewaffneten Intervention ergeht sich das Manifest in den wildesten fanatischen Ausdrücken.

Der Marquis von Salisbury widerspricht dem verbreiteten Gerücht, als beabsichtige die Regierung, das Parlament im nächsten Januar aufzulösen.

Rußland.

Petersburg, 6. Dezember. Eins der größten Hindernisse für die Verpflegung der Nothleidenden bilden die mangelhaften Transportverhältnisse. Die Waggons können auf den Bestimmungsstationen nicht geleert werden, weil die Landschaften, die das Getreide in Waggonschüttungen anfahren ließen, nicht rechtzeitig für die nöthige Anzahl von Säcken Sorge trugen, um das Getreide in der festgesetzten Frist in Empfang zu nehmen. Dadurch wurden nicht allein diese Waggons dem Verkehr entzogen, sondern auch die Stationen außerordentlich beengt. Auf der Wladikawkaser Bahn liegen zur Zeit 13 Millionen Pud Getreidefrachten; jeden Tag kommen noch 400—500 Waggons hinzu, während nur ca. 200 weiter expedirt werden können, so daß die Getreidemassen sich auf dieser Bahn immer mehr ansammeln. Aus Orenburg wird mitgetheilt, daß von dem dortigen Verpflegungskomitee 3000 Waggons Roggen in den südlichen Gouvernements gekauft sind, daß aber die Zustellung dieses Getreides durch die südlichen Bahnlinien äußerst langsam vor sich geht (3 Waggons täglich). In einigen Kreisen dieses Gouvernements kostet das Roggenmehl bereits 2 Rubel 50 Kopeken pro Pud. In der Stadt Orenburg selbst wächst die Zahl der Armen mit jedem Tage. Das Jeletzer Landschaftsamt und die Duma von Jeletz hatten, um der örtlichen Bevölkerung die Durchfütterung ihres Viehs zu ermöglichen, große Partien gepreßten Heus im Rayon der Wladikawkaser Eisenbahn gekauft. Dieses Heu ist schon längst der Station „Mineralnyja Wody" zugeführt worden, aber die Verwaltung derselben hat es bisher nicht nur nicht zur Weiterbeförderung, sondern nicht einmal zur Aufbewahrung angenommen, da alle Lokalitäten der Station mit anderen Frachten überhäuft wären. So verfault nunmehr das Heu rettungslos in der Nähe der Station. Angesichts dieser Uebelstände, wodurch die den nothleidenden Gegenden gespendete Hülfe vielfach illusorisch wird, hat das Eisenbahndepartement des Wegekommunikations-Ministeriums den Staats- wie den Privatbahnen eine Reihe fester Regeln zur Beachtung vorgeschlagen, nach welchen die Eisenbahnen event. auf Kosten der Landschaften die Ausladung übernehmen sollen.

Wilna, 8. Dezember. Auf der Libau-Romnyer Bahnstrecke wurde unweit Wilna ein Kaufmann aus Pskow in einem Waggon erster Klasse von seiner Reisegellschaft durch Wein, der mit einem Schlafmittel vermischt war, betäubt und seiner ganzen Baarschaft, gegen 40,000 Rubel, beraubt.

Montenegro.

Cettinje 8. Dezember. (W. T. B.) Alle türkischen Kaimakams längs der montenegrinischen Grenzen werden abgesetzt werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Pforte sie durch Militärs mit Militär- und Zivil-Gewalt zu ersetzen.

Amerika.

Newyork, 8. Dezember. (W. T. B.) Dem „Newyork Herald" wird aus Santiago gemeldet, es gingen dort Gerüchte um von einer Verschwörung gegen die Regierung. Das Militär sei in den Kasernen konsignirt; die Artilleristen der Kriegsmarine in den Forts von Valparaiso seien durch Matrosen der Flotte ersetzt worden. Die im Gefängniß befindlichen Soldaten, welche für Balmaceda gekämpft hätten, seien, um jeden Verkehr derselben zu verhindern, in Einzelhaft gesetzt worden. Aus den Artilleriekasernen von Santiago soll eine große Anzahl von Revolvern auf eine bisher unermittelte Weise verschwunden sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Dezember. Gestern, am Tage seiner silbernen Hochzeit, verschied nach längerer Krankheit der frühere Faktor unserer Offizin, Herr Wilhelm Döffner. Derselbe war vom Jahre 1848 bis zum Jahre 1888 ununterbrochen in unserem Geschäfte thätig und hatte sich durch Treue in seinem Beruf und ehrenvollen Charakter die Liebe des Chefs und das Vertrauen des Personals erworben. Während seiner Amtsthätigkeit bei uns war es ihm vergönnt, sowohl sein 25jähriges Faktor-Jubiläum als auch sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum zu begehen. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

— Das große Loos der preußischen Lotterie, das diesmal nach Koblenz und zwar in die dortige Lorenzsche Kollekte gefallen ist, wurde, wie nunmehr verlautet, in Achtelloosen gespielt. Die Gewinner sind sog. kleine Leute: Mitglieder eines Kegelklubs, ferner ein Geldbriefträger, ein Zahlmeister (jetzt in Saarbrücken), ein Schneider, zwei Musiker, sowie zwei Einwohner in Neuwied.

— Stenographische Gesellschaft „Gabelsberger" zu Stettin. Vors. Dr. Landsberg. Monatsversammlung vom 3. Dezember 1891. Es wurde beschlossen, das Weihnachtsfest durch einen humoristischen Herrenabend am 19. Dezember, den Geburtstag Gabelsberger's, durch einen Ball im Konzerthause am 13. Februar zu feiern. — Der Vorsitzende berichtet, daß das Jahrbuch der Schule Gabelsbergers, welches die jährliche Statistik bringt, bereits fertiggestellt sei und demnächst im Druck erscheinen werde. Nach demselben habe die Schule Gabelsbergers im Zähljahre 1890—91 recht erfreuliche Fortschritte gemacht, namentlich auch in Preußen. — Die Unterrichtskurse der stenographischen Gesellschaft „Gabelsberger" weisen recht gute Resultate auf und werden noch in diesem Monat beendigt. Neue Kurse beginnen am 4. und 7. Januar 1892, auch hierzu liegen bereits Anmeldungen wieder vor. Karten zu denselben sind von Weihnachten an wieder in der Buchhandlung von Leon Saunier zu haben.

* **Stettin**, 9. Dezember. Unter dem Vorsitze des Herrn Landesdirektor Dr. Frhrn. v. d. Goltz fand gestern Mittag im Landhause hierselbst eine Sitzung der pommerschen land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft statt. Nach Festsetzung der Geschäftsordnung wurde der Endtermin für die erste Wahlperiode der Genossenschafts-Versammlung auf Schluß dieses Jahres festgesetzt. Von dem Vorstande war eine Vorlage eingegangen, welche eine Aenderung zahlreicher Paragraphen des Statuts bezweckt. Die vorgeschlagenen Aenderungen wurden nach geringer Debatte der Vorlage gemäß angenommen. Dem der Versammlung vorgelegten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Die Aufrechnung der Sektionskataster hat für 1890 als Gesammtresultat ergeben, daß sich die Zahl der Betriebe auf 94,107 belief (gegen 93,686 im Vorjahre), davon fielen auf Landwirthschaft 93,451, auf Gärtnerei 420 und auf Forstwirthschaft 236. Die Grundfläche der Betriebe betrug rund 2,524,944 Hektar (gegen 2,529,968 Hektar im Vorjahre), davon waren 2,518,271 beitragspflichtig und 6673 beitragsfrei; die Grundsteuer der Betriebe betrug 2,630,523 Mark. Es sind 28 gewerbliche Nebenbetriebe auf Antrag gewerblicher Berufsgenossenschaften ausdrücklich übernommen worden und zwar theils freiwillig, theils zufolge Entscheidung des Reichsversicherungsamtes. Die überweisenden Berufsgenossenschaften waren: die Fuhrwerksberufsgenossenschaft in 17 Fällen, nordöstliche Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft in 3, Straßenbahn-Berufsgenossenschaft in 1, Brennerei-Berufsgenossenschaft in 1, Müllerei-Berufsgenossenschaft in 1, Ziegelei-Berufsgenossenschaft in 5. Die Uebernahme wurde mit Erfolg abgelehnt in 26 Fällen gegenüber der Fuhrwerksberufsgenossenschaft, in 11 Fällen gegenüber verschiedenen anderen Berufsgenossenschaften. Gegen das Vorjahr zeigte sich weiter eine beträchtliche Zunahme in der Zahl der Unfälle, mit welchen sich die Berufsgenossenschaft zu befassen hatte. Zur Kenntniß der Sektionsvorstände gelangten 922 (im Vorjahre 564); entschädigt wurden 366 (232). Die Sektionsvorstände erließen 452 Feststellungs-, 193 Abänderungsbescheide. In Betreff der Entschädigten entfallen auf Verletzungen durch Fuhrwerke 24,6 Prozent, auf Verletzungen durch Thiere 13,7 Prozent, auf Verletzungen durch Maschinen 11,5 Prozent der Gesammtunfälle. Die Einnahmen der Berufsgenossenschaft betrugen 99,514.57 Mark; die Ausgaben 100,678.11 Mark, so daß ein rechnungsmäßiger Vorschuß von 1163.54 Mark gegeben werden mußte, welchem an Einnahmeresten 2744.52 Mark gegenüberstehen, sodaß ultimo 1890 ein Vermögensbestand von 1580.98 Mark verblieb. An Unfall-Entschädigungen sind auf Grund des Gesetzes 62,594.56 Mark gezahlt, davon auf Grund des § 117 des Reichsgesetzes 803.78 Mark wieder eingezogen, sodaß 61,790.78 Mark verblieben. Dazu kommen die Kosten des Heilverfahrens innerhalb der ersten 13 Wochen mit 909.65 Mark, ergiebt zusammen 62,700.43 Mark. Hiervon hat die Genossenschaft 50 Prozent zu tragen, während die zweiten 50 Prozent von den Sektionen aufzubringen sind. Hierzu treten 42,569.59 Mark an Schiedsgerichtskosten (2816.03 Mark) und Verwaltungskosten der Genossenschaft (8403.34 Mark); davon kommen in Abzug 1843.85 Mark als Ueberschuß der Umlage pro 1889 und an eingezogenen Strafen (190 Mark). Die Genossenschaft als solche hat also 40,725.74 Mark aufzubringen. Wegen verspäteter Erstattung der Unfallanzeige wurden in 53 (25) Fällen Ordnungsstrafen von 3 bis 10 Mark festgesetzt. In einem Falle wurde die gegen den Strafbescheid eingelegte Beschwerde vom Reichsversicherungsamte für begründet erklärt und die Strafe demgemäß niedergeschlagen, in einem weiteren Falle wurde die erhobene Beschwerde vom Reichsversicherungsamte als unbegründet zurückgewiesen. Im Berichtsjahre fand in 8 Fällen strafrichterliche Verurtheilung wegen schuldhafter Herbeiführung des Unfalles statt und zwar bestand in allen Fällen das Verschulden in der unterlassenen Anbringung der für Maschinen polizeilich vorgeschriebenen Schutzmaßregeln. In Folge dessen wurden in 6 Fällen die entstandenen Kosten eingezogen. In 2 Fällen gelang die Beitreibung wegen Unvermögens des Zahlungspflichtigen nicht. An überhobenen Rentenbeträgen wurden in 23 Fällen insgesammt 57.67 Mark niedergeschlagen. Der Grund war theils Mittellosigkeit der Empfänger, theils (bei Beträgen von ca. 1 M. und weniger) Geringfügigkeit des Objekts. Bei Feststellung der Renten haben die Sektionsvorstände im Allgemeinen die Bedenken, welche der Genossenschaftsvorstand etwa im Wege des vereinbarten Vorprüfungsverfahrens erhoben hat, in dankenswerther Weise berücksichtigt. In einzelnen Fällen gelang es dem Genossenschaftsvorstande jedoch nicht, seine Ansicht zur Geltung zu bringen, wobei es auch vorkam, daß ein Sektionsvorstand seine abweichende Entscheidung lediglich damit motivirte, daß sich eine möglichst weitgehende Entschädigung von Verunglückten empfehle, um das Gesetz bei der Bevölkerung beliebt zu machen. Bei dem Schiedsgericht wurden 113 Fälle anhängig gemacht, davon betrafen 53 Fälle Bescheide, durch welche der Entschädigungsanspruch abgelehnt, die übrigen 60 Bescheide, durch welche die Entschädigung festgestellt wurde.

— Heute, Mittwoch, wird im Stadt-Theater Bizet's reizende Oper „Carmen" mit Frau Moor-Schletterer in der Titelrolle wiederholt. Morgen, Donnerstag, den 10. d. Mts., gelangt Ch. Birch-Pfeiffer's Schauspiel „'s Lorle" oder „Dorf und Stadt" zur Aufführung und zwar zu kleinen Preisen. Die Vorstellung gewinnt an doppeltem Interesse, indem Frl. Holzhausen vom Bremer Stadt-Theater als „Lorle" gastirt und Herr Direktor Gluth den „Reinhard" spielen wird. Freitag wird die mit immensem Beifall aufgenommene Operette „Der alte Dessauer" wiederholt. Da in der Donnerstags-Vorstellung die Eintrittspreise derartig gestellt sind, daß sich auch wenig Bemittelte den Genuß eines frohen Abends gönnen dürfen, wird der Besuch voraussichtlich ein sehr guter sein. Sonnabend, den 12. d. Mts., beginnt die königlich sächsische Kammersängerin Fr. Moran-Olden ihr Gastspiel mit Beethovens „Fidelio". Fr. Moran-Olden, der Stern des Dresdener Hof-Theaters, zählt zu den bedeutendsten Gesangsgrößen der Gegenwart.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 7. Dezember. Nach den großen Mengen Getreide aller Art zu urtheilen, die jetzt von den Landleuten täglich nach hier auf die Speicher der Getreidehändler geschafft werden, muß der Ertrag der Ernte im Korn doch recht gut in hiesiger Gegend ausgefallen sein. Auch auf den Wochenmärkten kommt jetzt reichlich Roggen in einzelnen Scheffeln zum Verkauf, mehr wie Nachfrage ist, denn der kleine Mann zieht es bei den hohen Preisen vor, Mehl zu kaufen, welches er in beliebigen Quantitäten, je nachdem seine Kasse bestellt ist, erhalten kann. — Die diesjährigen Wintersaaten zeigen fast ohne Ausnahme einen ausgezeichneten Stand, der vielfach als üppig zu bezeichnen ist, wozu natürlich das ungemein gelinde Wetter das meiste beigetragen hat, da dasselbe von der Erntezeit bis jetzt immer günstig war, so daß sogar die nachlässigen und trägen Landwirthe schöne Saatbestände haben und mit ihrer späten Bestellung diesmal auch noch mitgekommen sind. Große Anziehungskraft üben augenblicklich die Kartoffelmieten auf die Diebeszunft aus, da denselben bei dem gelinden Wetter leicht beizukommen ist und der hohe Preis der Kartoffeln reizt. — Ihre Majestät die Kaiserin hatte für den Bazar, der in unserer Nachbarstadt Plathe abgehalten wurde, eine prachtvolle Vase bestimmt, die leider zu spät eingetroffen ist. Dieselbe soll jetzt noch nachträglich zum Besten der dortigen Diakonissenstation verloost werden.

Vermischte Nachrichten.

— (Mord und Selbstmord.) Seinem völligen Ruin nahe hat gestern Abend der Gutsbesitzer Kalisch aus Freienwalde in einem Hotel der Schadowstraße erst seine Braut, die unverehelichte Zentz, anscheinend mit ihrem Einverständniß und dann sich selbst erschossen. Seit etwa zwei Jahren hatte der Genannte, welcher etwa 50 Jahre alt ist, zu der 23jährigen Zentz eine Neigung gefaßt, welche von dem Mädchen erwidert wurde. Hierdurch war es gekommen, daß die Z. sich ihren Eltern, den Böttcher Z.'schen Eheleuten, bei der vor etwa 6 Monaten erfolgten Auswanderung derselben nach Amerika nicht anschloß, vielmehr die elterliche Wohnung, Holzmarktstraße Nr. 39, beibehielt. Sie rechnete fest auf die demnächstige eheliche Verbindung mit Kalisch und wurde auch von ihm überall als seine Braut vorgestellt. Gestern war der Bräutigam wiederum hier eingetroffen und hatte seine Verlobte in das genannte Gasthaus, wo er stets zu wohnen pflegte, zu Tische eingeladen. Das Mahl wurde in dem Zimmer aufgetragen, wo beide anscheinend in der heitersten Stimmung speisten. Als jedoch das Paar bis 6 Uhr Nachmittag kein Zeichen gegeben hatte, klopfte man und verschaffte sich, da nicht geantwortet wurde, gewaltsam Zutritt. Man fand Kalisch auf dem Sopha, die Zentz vor demselben auf dem Fußboden liegend, todt auf: beide hatten Schußwunden in den Schläfen. Die Waffe lag neben ihnen. Briefschaften, welche irgend welchen näheren Aufschluß hätten bieten können, waren nicht vorhanden. Die Leichen wurden dem Schauhause überwiesen.

Berlin. (Erstickungstod eines Ehepaars.) Den Erstickungstod haben in der letzten Nacht im Hause Köpnickerstraße Nr. 100 die im siebzigsten Lebensjahre stehenden Kämpfer'schen Eheleute erlitten. Kurz vor zwei Uhr bemerkten Vorübergehende einen penetranten Gasgeruch, welcher dem im Keller des Hauses befindlichen Bürstengeschäft entstieg. Man benachrichtigte einen des Weges kommenden Polizeiwachtmeister, welcher mit den Passanten in den Keller eindrang und in der neben dem Laden belegenen Schlafstube die beiden alten Leute bewußtlos antraf. Man trug die Leblosen sofort aus dem gasdurchschwängerten Raum und legte sie im Nebenhaus nieder, wo der schleunigst herbeigeholte Dr. med. Bloch, ein zufällig erschienener Oberlazarethgehülfe und die Samariter der um 2 Uhr 5 Minuten allarmirten Feuerwehr stundenlang Wiederbelebungsversuche anstellten, die leider erfolglos waren. Die Feuerwehr beseitigte die weitere Gasausströmung und benachrichtigte die Gasanstalt. Ueber die Entstehung der bedauernswerthen Katastrophe liegen abschließende Ermittelungen noch nicht vor. Im Bürstenkeller selbst wird Gas nicht benutzt, durch die Wand der Schlafstube aber geht ein Gasrohr, welches, wie festgestellt werden konnte, undicht geworden war. Vor einigen Tagen sind Rohrpoströhren an den Kellerfenstern vorbeigelegt worden. Ein Zusammenhang dieser Arbeit mit der Katastrophe ist aber noch nicht nachgewiesen.

— In Worms hat am vergangenen Dienstag ein Duell stattgefunden, welches zur Verwundung beider Gegner geführt hat. Sowohl der Umstand, daß es sich um den Kampf von zwei als durchaus ehrenwerth bekannten Männern handelt, daß namentlich der eine der Duellanten, welcher lebensgefährlich getroffen ist, zu den bekanntesten Persönlichkeiten, den angesehensten Bürgern der Stadt zählt, als die Vorgeschichte des Duells erklären die in Worms und darüber hinaus hervorgerufene Aufregung. Die „Neue Badische Landeszeitung" giebt eine Darstellung der Vorgänge, aus der man entnehmen möchte, daß Mißverständnisse und von außen her zur Geltung gebrachte Vorurtheile gegen den Willen der Nächstbetheiligten das blutige und bedauerliche Ergebniß herbeigeführt haben. Das Mannheimer Blatt berichtet: „Herr Friedrich Schön, der sich durch die Förderung der Kunst einen bedeutenden Namen gemacht, ist in seinen Mußestunden Hausfreund in der Familie des Premierlieutenants Ziemsen gewesen. Das war allen Wormsern bekannt und Niemand dachte an etwas Böses, am wenigsten aber vielleicht der betreffende Offizier, der sich bei der Freundschaft des reichen und angesehenen Mannes recht wohl gefühlt haben soll. Doch wie es im Leben geht, so ein harmloses Freundschaftverhältniß wird vom Neid oft schlimmer dargestellt, als es in der That ist, und so legte man es eines Tages dem sonst sehr tüchtigen Offizier nahe, daß derartige Freundschaftsverhältnisse mit Zivilpersonen und Besuche derselben in Abwesenheit des Hausherrn mit der Ehre eines Offiziers der deutschen Reichsarmee sich nicht vertragen. Lieutenant Ziemsen will zwar an eine Verletzung seiner Gattenehre nicht geglaubt haben; doch der Ehrenrath, dem der Fall unterbreitet wurde, soll anders gedacht und gesagt haben: entweder — oder. Die Folge war das erwähnte Duell, wobei Schön der Geforderte war. Am vorigen Dienstag Nachmittags fünf Uhr, fanden sich auf der „Vorjerwaad" (Bürgerweide) bei Worms Lieutenant Ziemsen, begleitet von dem Bataillonsadjutanten Cotta und einem anderen Offizier, und Friedrich Schön, begleitet von seinem Bruder, dem Legationssekretär der deutschen Botschaft in Paris, Herrn von Schön und einem anderen Wormser Bürger ein. Auch waren anwesend der Vorsteher des städtischen Krankenhauses in Worms Professor Boesselhagen und Kreisarzt Medizinalrath Salzer. Da diese Zeugen Stillschweigen beobachten und andere fehlen, so ist über die weitere Thätigkeit der Herren auf der „Vorjerwaad" wenig zu berichten, doch ist nicht zu zweifeln, daß genau nach den festgesetzten Regeln bei dem Duell gehandelt wurde. Lieutenant Ziemsen erhielt eine sehr leichte Verletzung an der Hand und Schön drang das Geschoß in die linke Brustseite ein, verletzte die obere Lungenspitze und soll sich im Schulterblatt festgesetzt haben. Die Nachricht der „Pfälzer Presse" Schön sei bereits am Donnerstag seinen Verletzungen erlegen, ist allerdings nicht richtig, doch ist sein Zustand ein bedenklicher und soll, selbst unter dem günstigsten Verlauf der Krankheit, ein bleibendes Siechthum zu erwarten sein. Professor Boesselhagen, der, wie bemerkt, Zeuge des Duells war, erkannte die Schwere der Verwundung sofort und wagte nicht, den Verletzten nach seiner Wohnung zu bringen, sondern nahm ihn mit in die ihm unterstellte Anstalt.

Bankwesen.

Hamburger Straßenbahn-Prioritäten Em. I bis III. Die nächste Ziehung findet Ende Dezember statt. Gegen den Koursverlust von ca. 1 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 8. Dezember. Katholischen Feiertags wegen keine Börse. Wetter: Regen.

Magdeburg, 8. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,70, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,30. Ruhig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,85 G., 14,90 B. per Januar 15,07½ bez., 15,10 B., per Februar 15,27½ bez., 15,30 B., per März 15,40 bez., 15,45 B. Fest.

Köln, 8. Dezember. Katholischen Feiertags wegen kein Getreidemarkt.

Hamburg, 8. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,80, per März 15,35, per Mai 15,55, per August 15,80. Ruhig.

Hamburg, 8. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 68,00, per März 62,75, per Mai 61,50, per September 59,25. — Behauptet.

Wien, 8. Dezember. Katholischen Feiertags wegen kein Getreidemarkt.

Pest, 8. Dezember. Katholischen Feiertags wegen kein Getreidemarkt.

Paris, 8. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl behauptet, per Dezember 58,80, per Januar 59,60, per Januar-April 60,30, per März-Juni 61,30. — Spiritus träge, per Dezember 47,50, per Januar 47,00, per Januar-April 46,75, per Mai-August 46,75. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Dezember 64,50, per Januar 65,25, per Januar-April 66,00, per März-Juni 67,00. — Mehl beh., per Dezember 58,80, per Januar 59,60, per Januar-April 60,60, per März-Juni 61,50. — Spiritus ruhig, per Dezember 47,75, per Januar 47,00, per Januar-April 46,75, per Mai-August 46,75.

Havre, 8. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 85,25, per März 77,75, per Mai 75,50. — Ruhig.

Glasgow, 8. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d. Ruhig, geschäftslos.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 8. Dezember. In der Aufsichtsrathssitzung der hannoverschen Bank wurde ein Ausschuß niedergesetzt, um zu erwägen, ob nicht die Bank-Filiale in Leer aufzuheben und dafür eine Filiale in Hildesheim zu errichten sei.

Letzte Nachrichten.

Bern, 8. Dezember. Die vom Militärdepartement geforderten Kredite für die Kriegsbereitschaft betragen circa 7 Millionen. Für die projektirten Befestigungen in Wallis werden vorläufig noch keine Kredite verlangt, da hierüber noch weitere Studien gemacht werden sollen.

Bern, 8. Dezember. Der Bundesrath beschäftigte sich heute Abend mit den Handelsvertrags-Unterhandlungen. Dem Vernehmen nach hätten die letzten Schwierigkeiten ihre Erledigung gefunden. Der formelle Abschluß werde voraussichtlich morgen erfolgen.

Paris, 8. Dezember. Das Bekanntwerden der gestern veröffentlichten Handelsverträge rief in den hiesigen politischen und Handelskreisen einen tiefgehenden Eindruck hervor. Mehrere Blätter klagen die Protektionisten an, Frankreich in eine schwierige und gefährliche Lage gebracht zu haben. Der „Temps" erklärt, Frankreich, der Absatzquellen beraubt, gehe direkt einem industriellen Sedan entgegen.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro beantragte der dortige Gemeinderath die Errichtung eines Denkmals für den Kaiser Dom Pedro.

Paris, 8. Dezember. Die Stadt Genf hat den in Sachen betr. den Nachlaß des Herzogs Karl von Braunschweig angestrengten Prozeß verloren. Der Gerichtshof hat sich dem Ansuchen der Erben der Gräfin Civry entsprechend für kompetent erklärt, die Theilung der Erbschaft abzuwickeln. Die Stadt Genf wurde in die Kosten verurtheilt.

Bukarest, 8. Dezember. Die Bildung des Kabinets Catargiu stößt auf ernste Hindernisse.

Bukarest, 8. Dezember. Der Zirkus-Direktor Cesare Sidoli wurde von seinem Bruder Oskar Sidoli bei der Probe wegen Eifersucht mit Revolverschüssen getödtet. Der Mörder ist verhaftet.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 9. Dezember 1891.

Zunächst etwas kälteres, zeitweise aufklarendes Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. Dezember, — 1.17 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 7. Dezember, + 1,21 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. Dezember, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. Dezember, Oberpegel + 4,93 Meter, Unterpegel + 0,12 Meter. — **Warthe** bei Posen, 7. Dezember, + 1,62 Meter. — **Netze** bei Usch, 5. Dezember 1.50 Meter.

Berlin, den 8. Dezember 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,80 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,70 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,5 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,00 B	Westpr. ritterisch.	3½%	93,80 G
Preuß. St.-Anl.	4%	104,30 b	Hannover. Rtbr.	4%	101 70 b
do. do.	4%	——	Hess.-Nass. do.	4%	101 75 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,80 b
Berl. Stadt-Obl	3½%	95,70 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,60 b
do. do	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,80 b
do. do. neue	3½%	96,00 B	Posensche do.	4%	101,75 B
Westf.-Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,80 b G
Berliner Pfdbr.	5%	113 00 B	Rh.u.Westf. do.	4%	101,75 G
do. do.	4½	110 60 G	Sächsische do.	4%	101 75 G
do. do.	4%	103,00 G	Schlesische do.	4%	101 70 G
do. do.	3½%	97 00 B	Schl. Holst. do.	4%	101,60 b G
Kur- u. Neumärk	3½%	97 80 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	——
do. neue	3½%	94 60 b	Bayerische Anl.	4%	104,80 G
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 40 b
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	94,70 G
do.	3½%	93,90 G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	94,00 B
do.	3%	82,45 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	153,75 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,70 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138 20 b B
Pommersche do.	3½%	94,40 G	Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	129,90 b G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		26 75 b
Posensche do.	4%	100,80 b			
do. do.	3½%	94,50 G			
Sächsische do.	4%	101 00 G			
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	102,30 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	37,50 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 10 b G	do. do. amortb.	5%	96 90 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	26,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	——	do. do. 1872	5%	——
do. do.	3½%	—,—	do. do. 1880	4%	93 30 b
Italienische Rente	5%	89,00 B	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85,90 b	do. Goldrente	6%	103,50 B
do. do. 20 L. St.	6%	85 80 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	62,20 b
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	146,00 B
Oesterr. Gold-R.	4%	93,50 b	do. do. 1866	5%	136 00 B
do. Papier-R.	4⅕%	79,30 G	do. Bodencr. neue	4½%	93,70 b
do. do.	5%	——	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88 75 b G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,80 G	do. Rente	5%	84,00 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 00 b	do. do. neue	5%	—,—
do. Cred. 100 1858	—	320,50 b B	Ungarische Gold-Rente	4%	89,70 b
do. 1860er Loose	5%	119 10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87 40 b
do. 1864er Loose	—	312 00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,80 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	42,80 b G	Dux-Bodenbach	4%	220 00 b
Frankf. Güterb.	4%	78 50 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	88 50 b
Lübeck-Büchen	4%	115,50 b	Gotthardbahn	4%	135,50 b
Mainz-Ludwigh.	4%	110 50 b	It. Mittelm.-B.	4%	93,10 b G
Marb.-Mlawka	4%	49 75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	150,40 b	Östr. Frz.-Stsb.	4%	121 40 b
Ostpr. Südbahn	4%	65 90 b	do. Nordwb.	5%	88 80 b
Saalbahn	4%	29 50 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	96 90 b
Stargard-Posen	4½%	101 90 b	Südöst. (Lomb.)	4%	36 90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	119 60 b G	Warschau-Ter.	5%	94 90 b
Baltische Eis.	3%	63 50 b	do. Wien	4%	204 20 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 75 b
Marb.-Mlawka	5%	103 00 b G
Ostpreußische Südbahn	5%	106 00 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95 60 G	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	——
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangrod-Dombr. gar.	4½%	95,20
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,80 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	——
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	84 80 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	88,00 b G
do. Starg.-Pos.	4%	100 25 b G	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	89 50 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 60 B	do. Smolensk. g.	5%	98,10 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105 75 b G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84,10 b
do. conv.	4%	102,00 B	Rjäsan-Kozlow g.	4%	85,95 b G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	80 90 G	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	97 60 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	98,75 G	Rybinsk-Bologye	5%	86 75 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	88 25 b G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77 60 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	—,—
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 00 b G	Transkaukasisch. g.	3%	77 80 G
Oest. Franz-Stab.	5%	105 75 b B	Warschau-Terespol	5%	97,90 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98 10 b G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	95 20 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,50 B	Wladikawkas gar.	4%	
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	89 75 b G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	116,10 G
Brest-Grajewo	5%	92 70 b G	Oregon Railway Nav.	6%	95 20 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,00 b G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	105 60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94 60 b G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,50 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90 10 b G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	——
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 25 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,10 b G
do. do. do.	4%	101,10 b G	do. do.	3½%	91,90 b G
do. do. conv.	4%	101,10 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	91,90 b
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	91,75 b	do. 6. (rz. 110)	5%	110 80 B
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 10 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 00 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 00 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 B
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 10 b G	do. do. do.	4%	100,80 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	
			do. do. (rz. 110)	4½%	101 40 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 B
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

Div. v. 1890.					
Bk f. Spr.-Brd.-H.	—	59,75 G	Dtsch. Genossensch.	8	113,00 b B
Berliner Cassenver.	8½	136,25 G	Disc.-Command.	11	170 30 b
do. Handelsges.	[illegible]	128,50 b	Dresdner Bank	10	133 10 b
do. Prd.-Pf.		——	Nationalbank	5	110 90 b
Bresl. Disc.-Bank	[illegible]	88 8[illegible] b G	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 G
Darmstädter Bank	9	——	Pr. Centr. Bod.	10	147,00 B
Deutsche Bank	10	146,60 b G	Reichsbank	8½	145,50 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129 60 B	Hörder Bergw.	—	11 95 G
Bochum. Bgw. A.	6	50 25 b B	do. conv.	—	21,25 G
do. Gußstfab.	—	118 60 G	do. St.-Pr.	—	45 60 b
Bonifacius	13½	111 25 b G	Hugo	10	99,60 b B
Borussia Bergw.	—	11,00 G	Kön.- u. Laurah.	—	107,60 b
Donnersmarckh.	6	74,00 b	Louise Tiefbau	—	86 60 b G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	58 75 b	Märk.-Westf.	—	229 00 G
Gelsenkirchener	12	138 50 b	Oberschlesische	5	55 50 b B
Harkort Bergw.	—	135 75 G	Stolberg. Zink-H.	3½	64 50 b G
Hibernia	19	131,40 b	do. do. St.-Pr.	8½	121,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——	Danz. Oelmühle	6	126,00 b G
Ahrens do.	0	42 25 b G	Dessauer Gas	10	153 75 b B
Böhmisches do.	14	217 55 G	Nobel Dyn. Trust	4	135 75 G
Bock do.	0	50 75	G.-F. Harb.-Wien	—	239 50 G
Bolle do.	6	63 00 b G	Löwe u. Co.	18	260 00 b G
Landré do.	8	110,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	87,00 b G
Tivoli do.	4	108,00 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.	—	126 00 G
Bredow Zuckerf.	—	70 00 b G	do. (Lüders)	—	151 25 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	86,00 B	Grusonwerke	—	147 25 b G
Leopoldshall	—	73 60 b G	Hallesche	35	328 50 G
Oranienburg	7½	82,00 B	Hartmann	—	128,60 b G
do. St.-Pr	7½	88,80 G	Pomm conv.	6	64 00 b G
Schering	19	205,00 G	Schwartzkopf	—	233 00 b G
Staßfurter	—	122 25 G	St. Vulc. L. B.	8	110 10 G
Union	12	112 50 B	Nordd. Lloyd	7	102 90 b
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	61,25 b G
Möller u. Holberg	6	95,75 G	Siem. Glas-Ind.	12	145,00 b G
P. Chem. Pr.-F	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	99 50 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	92,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	36	220 00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	224 15 b G
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 b
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	89,00 G
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch	450	10900 00 B	Germania	40	1110 00 G
Berliner Feuer.	158	2560,00 B	Magd. Feuer	206	4050,00 G
do. Ld. u. W. T.	130	1625 50 G	do. Rückv.	45	902 00 B
do. Leben	172½	4286,00 B	Preuß. Leben	37,5	——
Colonia, Feuerv.	400	9201,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	1020,00 B
Concordia, L	45	——	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6300,00 G	Turingia	240	4150,00 B

Bank-Discount.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 2⅞ G

		Wechsel-Cours vom 8. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,20 b
do. 2 Monat	2½%	167 65 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,56 b
do. 2 Monat	3½%	80 20 b
London 8 Tage	2½%	20 325 b
do. 3 Monat	2½%	20,22 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 b B
do. 2 Monat	3%	80,45 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,[illegible]5 b
do. 2 Monat	5½%	171,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 40 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	196 50 b
do. 3 Monat	6%	195,50 b
Warschau 8 Tage	6%	197 75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 75 B	Engl. Banknoten	20,315 b
Souvereigns	20,29 G	Franz. Banknoten	80 75 b
20 Francs per Stück	16 125 G	Oesterr. Banknoten	172,50 b
Dollars	4 18 B	Russ. Noten	19[illegible] 50 b

In enger Welt.

Roman von E. Helmholz.

18 Nachdruck verboten.

„O, wirklich, edler Lord, so kam ich Euch nicht durch meine Schwatzhaftigkeit zu nahe, so lächeltet Ihr nicht ob meiner althergebrachten Gewohnheit, diese Stunde auf solche Weise zu verbringen? Denn, wenn ich hier im Dämmern in meiner trauten Ecke sitze, höre dem Rauschen der Wellen zu und dem Knistern des Kaminfeuers, sehe in seinem tanzenden Schein sich die Gegenstände um mich her fast beleben, so erzählt mir ein Jeder eine Geschichte, es fallen mir da all' die Sagen und Märchen, die ich in meinen jüngeren Jahren einst gehört, wieder ein, ich knüpfe daran an und spinne den Faden weiter, wie am Rocken den Flachs, und wie dann allmählich das schönste, glatteste Garn zum Vorschein kommt, so bei mir eine fertige, kleine Erzählung. Und dann müßt Ihr bedenken, Sir, unser Leben hier im Leuchtthurm ist eigentlich zum Träumen und Denken angelegt, abgeschlossen von aller Welt, tagaus, tagein nur das Meer zum Freunde oder Feinde haben, das Meer, und eben die Gedanken, die die treueste, beste Freundschaft halten; ist es denn da zu verwundern, daß wir so fest mit diesen Gedanken verwachsen, daß sie sich beleben, Gestaltungskraft bekommen und wir sie fast greifen können mit unsern Händen, daß unsere Augen liebevoll darauf ruhen, und der Mund unwillkürlich sich öffnet, um mit ihnen zu reden? Ihr müßt nur erst die Einsamkeit kennen, edler Lord, da läßt sich eher begreifen, daß man anders wird, wie die meisten Menschen." Sie schwieg nach diesem langen Erguß sinnend und faltete die Hände im Schooß.

Robert Hastings blickte fast mit Ehrfurcht und Andacht auf die Greisin nieder, er wußte selbst nicht, was er auf ihre Rede erwidern sollte, die ihm das Herz so seltsam mächtig bewegt hatte, und dann fiel sein Blick auf das wunderschöne Mädchenantlitz dort, mit den tiefen, unergründlichen Augen, die heute mehr wie sonst von dem schwarzen Schleier der Wimpern beschattet wurden, und ein weher, todesweher Seufzer entrang sich seiner Brust, und all' das heiße Empfinden, all' die ganze Gluth seiner Gefühle wallte noch einmal mächtig in ihm auf. Der letzte Abend, morgen nahm er für immer Abschied von diesem Ort, morgen trug ihn das Schiff weiter, wo Vaterhaus und Hemath seiner harrten, wo treue, liebende Herzen für ihn schlugen, und wo sich vielleicht ein thörichtes, geliebtes Kind die Augen um ihn trübe weinte, er erröthete heiß bei diesem Gedanken und preßte die Lippen fest aufeinander.

„Wie werden wir Euch vermissen, edler Lord, wie oft und herzlich Eurer gedenken, der Ihr uns so schöne Tage und Stunden bereitet, der Ihr unser Leben in dieser Zeit so reich und inhaltsvoll gestaltet habt," sprach Mrs. Kage mit tiefer Klage und überzeugungsvoller Wahrheit.

Das Mädchen rückte den Schemel zurück und stand auf, sie schritt zum Fenster und preßte dort die fieberheiße Stirn an die kalten Scheiben; ahnungslos hatte die Ahne ausgesprochen, was sie in aller Qual und allem Jammer sich schon tausendmal wiederholt hatte, daß durch seinen Eintritt in den Leuchtthurm sie erst verstehen gelernt hatte, was es heißt „leben", „leben heißt lieben", nichts Anderes, und nun sollte dieses Leben ihr entrissen werden, und sie sollte künftig hin ein Dasein führen, ohne Licht, ohne Sonne, ein Scheinleben? Barmherziger Gott, gnadenreiche Jungfrau, war es denn nur möglich, daß sie dies, dies ertragen konnte?

Und dann rang sich ein schluchzender Ton aus ihrer Brust, und in ihre Augen trat es feucht, und Thräne um Thräne fiel nieder auf die gefalteten Hände; sie weinte um ihr verlorenes Leben, der bisher so starre, fast versteinte Schmerz löste sich heute in tiefe Wehmuth und unendliche Trauer auf.

Sie hörte nicht die sechs schnarrenden Schläge der Uhr, hörte nicht die Thür knarren, die sich hinter der alten Frau schloß, die jetzt wieder ihren Pflichten nachging, doch schreckte sie jäh empor, als an ihrer Seite Jemand ihren Namen flüsterte, mit so heißer Leidenschaft, so unnennbarer Liebe, und die Stimme zitterte und bebte dabei wie Glockentöne in heftiger Schwingung.

Langsam, aber unwiderstehlich wandte sie das Haupt, und da leuchteten ihr fragende, wunderbar beredte Augen entgegen, und furchtsam senkte sie die Lider und klammerte sich fester an die Fensterbrüstung.

„Maria, habt Ihr kein freundliches Wort mehr für mich übrig, keinen Wunsch für mein ferneres Leben?"

Fester preßte sie die Lippen aufeinander und wagte kaum zu athmen, trotzdem die Schläge ihres Herzens ihr fast die Brust zu sprengen drohten. „Ist es Euch so wenig von Bedeutung, wenn ich morgen das Boot besteige, und die Wellen, das Meer, mich für immer von hier fort treiben?"

Da richteten sich plötzlich große, angstvolle Augen auf ihn, und als jetzt wieder einmal nach langer Zeit der Mond durch die jagenden Wolken blickte, silbern und klar, und seinen Schein auf das bleiche, zuckende Mädchenantlitz warf, in dem fast zu deutlich der nagende, furchtbare Seelenschmerz zu lesen war, als sich bebende, brennende Hände auf die wogende Brust preßten und den bleichen Lippen ein leiser, halb unterdrückter Wehlaut entschlüpfte, da konnte Lord Hastings nicht länger an sich halten: er streckte die Arme aus und zog Maria an sich, fest, ganz fest, und sie lehnte das Köpfchen an seine Schulter und weinte an seiner Brust die seligsten und zugleich qualvollsten Thränen ihres Lebens.

Und Stunde auf Stunde rann dahin, drunten am Felsenstieg schaukelte am andern Tage das Boot, der Fährmann saß schon darin, William Kage, dessen verschlossene Züge heute einen selten verstimmten Ausdruck zur Schau trugen, trotzdem eine vortreffliche Brise wehte, und die Sonne dann und wann verstohlen durch die Wolken schaute.

Droben im Wohnzimmer waren es schwere Augenblicke, diese letzten; die Ahne rief dem Abziehenden unter strömenden Thränen des Himmels reichsten Segen zu, während Maria todesbleich mit fast starren Augen an ihrer Seite stand; und als er sich dann über ihre Hand neigte, und seine jetzt so kalten Lippen dieselben berührten, als diese Lippen, nur ihr verständlich, ein leises: „bete für mich und Dich, Maria, damit uns Gott gnädig sei und vergebe", flüsterten, als noch einmal, zum letzten Mal seine Blicke liebevoll und zärtlich auf ihr ruhten, da streckte sie die Arme aus, heißverlangend, und der Ruf „Robert!" zitterte von ihrem Munde; er verhallte ungehört in dem Geräusch der zufallenden Thür, auf die sich jetzt ihre Augen mit leidvollem Ausdruck richteten, ehe sie sich schlossen, in tiefer, fester Bewußtlosigkeit.

8. Im Fischerdorf.

Das Meer in der wunderbaren Beleuchtung eines weichen, duftdurchschwängerten Sommerabends! Wer je diesen erhabenen großartigen Anblick genossen, der wird ihn nimmer und nimmer vergessen sein Lebelang, mit heiliger Andacht, mit frommem Schauern wird er sich dieser Stunde erinnern, in der der Geist emporgezogen wird zu höheren Sphären, in der alles Irdische, Alltägliche verschwindet in ein Nichts, und nur Gottes Nähe, Gottes Größe und Allmacht uns gegenwärtig umschwebt.

Wie ruhig und glatt wie ein Spiegel liegt sie zu unseren Füßen, die weite, unermeßliche Wasserfläche, kosend fährt der Abendwind darüber hin und kräuselt die Wellen in seinem neckischen Spiel zu leisem, sanften Wogengang; die tiefe Bläue des Himmels taucht nieder in die Fluth und giebt ihr eine fast stahlblaue Schattirung, die durch das Auf- und Abgleiten der Wellen bald hell, bald tief schwarz sich gestaltet. Sieh', wie jetzt des Tages Königin sich dort an jener zerklüfteten Felswand bricht, die sich trotzig mitten aus der See erhebt, eine öde, zersplitterte Felseninsel andeutend, deren gerade Schottland in seiner Umgebung so unendlich viele aufzuweisen hat; wie sie die weißen Segel der Schiffe vergoldet, die zu Anfang so winzig klein wie Schmetterlinge am fernen Horizont, wo Wasser und Himmel sich einen, auftauchen, wie sie dem silbernen Gefieder der Möven, die wie Pfeile die Lüfte durchschießen, Strahlenblitze entlockt, und wie sie endlich sich selbst in ihrer ganzen Glorie und vollen Schönheit im Meere wiederspiegelt, so daß das Auge fast geblendet wird von dieser Pracht, diesem Licht und diesen Strahlengarben. O, die Feder ist zu schwach, um alle diese Reize schildern zu können, die Gott seinen Menschenkindern an besonders gesegneten Stunden in so reichem, überschwänglichem Maße darbietet, daß der Mund unwillkürlich verschlossen bleibt, die Brust sich aber hebt in tiefen, tiefen Athemzügen; und während die Augen in wahrer, heiliger Andacht auf all' diesen wunderbaren, kaum geahnten Naturschönheiten ruhen bleiben, da schwebt aus ganzer Seele ein Dankgebet, ein Lobhymnus empor zu dem Schöpfer, dem Erhalter all' dieser Herrlichkeiten. Wir möchten auf die Kniee sinken und die Erde küssen, die so unermeßliche Gestaltungskraft in ihren Höhen und Tiefen birgt und die so weise, so gnädig regiert wird von einem Geist, der Alles in Allem ist, der Schöpfer und zugleich Verderber des Geschaffenen, der Ernährer und zugleich Rächer seiner Geschöpfe, und der strafende und zugleich barmherzige und liebende Vater!

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 6. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Berkhoff-Stift ist die Wohnung Nr. 24 frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, von denen der Ehemann entweder das Bürgerrecht nach der Städteordnung von 1808 besitzt, oder 10 Jahre lang die hiesigen Gemeindesteuern gezahlt hat, wollen ihre etwaigen Bewerbungen bis zum 23. Dezember d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat, Berkhoff-Stifts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die, der Concursmasse der Ritterschaftlichen Privatbank gehörigen, Grundstücke

Münzstraße 4, 5, 7, 12, 14, Breitestraße 4, Blumenstraße 6

zu Grabow a./O. preiswerth im Ganzen oder einzeln zu verkaufen.

Näheres im Bureau der Bank Vorm. 9—11 Uhr Moltkestr. 13, H. p.

A. Bouveron,
Concursverwalter.

Kirchliche Wahlen in St. Jacobi.

Am Sonntag, den 13. December cr., finden in der hiesigen St. Jacobi-Kirche die kirchlichen Wahlen nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes in der Taufkapelle statt und werden dieselben um 1½ Uhr geschlossen. Es scheiden aus durch den Ablauf ihrer Wahlperiode resp. durch erfolgtes Ableben:

1. aus dem Gemeinde-Kirchenrath die Herren: Kaufmann Heinrich Kettner, Kaufmann Julius Tresselt, Rektor Laetsch, Rechtsanwalt Petsch, Kaufmann A. Toepfer;
2. aus der Gemeinde-Vertretung die Herren: Apotheker Berndt, Kaufmann Carl Friedrich Braun, Direktor Crohn, Kaufmann Daenell, Versicherungsbeamter Ehrlich, Kaufmann Fretzdorff, Kaufmann Hugo Kühnemann, Kaufmann, Rudolf Lehmann, Kaufmann Robert Lindau Hotelbesitzer Lüdtke, Stadtrath Louis Meister, Glasermeister Carl Pust, Kaufmann Paul Roescher, Kaufmann Rosenow, Kaufmann E. Kühl, Maurermeister Aug. Schroeder, Fabrikbesitzer Dr. Otto Schuer und Kaufmann Emil Stroemer.

Die Wahlberechtigten der Gemeinde werden zur regen Betheiligung an der Wahl aufgefordert.

Stettin, den 8. Dezember 1891.

Der Gemeindekirchenrath von St. Jacobi.
Pauli.

Weihnachtsbitte für die Kückenmühler Anstalten.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich allen werthen Freunden und Wohlthätern unsere Anstalten wieder in freundliche Erinnerung. Obwohl Kückenmühle wie Tabor in diesem Jahre auf Wunsch der Behörden zu einer Körperschaft vereinigt sind, muß ich doch wie bisher, ja in diesem Jahre mit Recht noch dringender für zwei Hülfsbedürftige bitten. Denn die Vereinigung ist eine Formalität, welche wohl eine vermögensrechtliche Bedeutung hat, uns aber keinerlei neue Einnahmen verschafft. Die Ausgaben haben dagegen in diesem Jahre eine recht wesentliche Steigerung erfahren, da wir bei einer gegen das Vorjahr noch erhöhten Zahl unserer Insassen — zur Zeit 530 Köpfe — von den hohen Lebensmittelpreisen empfindlich mitbetroffen sind. Denn trotz des Segens, welche unsere Arbeit in Feld und Garten erfahren hat, können die Erträge derselben doch nur einen kleinen Theil unseres Bedarfes, namentlich an Brotkorn decken. Da bleibt nach Deckung der laufenden Ausgaben wenig übrig für so außerordentliche Anforderungen, wie sie ein Weihnachtsfest mit sich bringt. Daher bitte ich denn um der vielen Armen willen, welche von den Angehörigen keine Weihnachtsfreude zu erwarten haben und um so zuversichtlicher darauf rechnen, daß wir Ihnen den Weihnachtstisch aufbauen, dringend und herzlich um reichliche Beisteuer. Wie früher bitte ich auch anzugeben, wieviel von dem Beitrage für die Schwachsinnigen und wieviel für die Epileptischen bestimmt ist.

Gaben nehmen außer dem Unterzeichneten entgegen
1. Geh. Regierungsrath **Wehrmann,**
2. Pastor **Fürer,**
3. Kaufmann **Joh. Brause.**

Kückenmühle bei Stettin—Grünhof.

Bernhard, Pastor.

Kirchliches.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Hasert.
St. Lukas:
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.
Lutherische Kirche (Neustadt):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.
Knabenhort (Apfelallee):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Grabow:
Mittwoch, Abds. 7½ Uhr Bibelst.: Herr Pred. Schulz. im alten Betsaal: Herr Pastor Mans. (Nachher Beichte und Abendmahl.)
Johannis-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr: Adventsgottesdienst. (Nachher Beichte und Abendmahl.) Herr Divisionspfarrer Kessen.

Ortskrankenkasse Grabow a. O.
Generalversammlung
am Sonnabend, den 12. December 1891, Abends 8½ Uhr in **Köhler's Vereinshaus,** Oderstr., zu welcher die gewählten Mitglieder derselben hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
Ergänzungswahlen für den Vorstand.
Wahl der Rechnungsprüfer.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Pomm. Gastwirthe-Vereinig. zu Stettin.

Unsern Gewerbegenossen und Mitgliedern zur gefl. Nachricht, daß bei unserer Weihnachtsbescheerung nur Angehörige des

Gastwirthsstandes

Berücksichtigung finden können. Bezügliche Meldungen werden bis **15. December** beim Collegen **Carl Krause,** Speicherstr. 2, entgegen genommen.

Der Vorstand.

Wein-Auktion.

Donnerstag, den 10. Dezember, Vormittags 10 Uhr, Gr. Lastadie 49 über Rothwein, Portwein, Sherry, Arrac, Rum und Cognac in Flaschen gegen sofortige Baarzahlung durch den vereideten Makler **Wm. Schwendy.**

Leihhaus-Auktion
im Pfandgeschäftslokale
Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 10. Dezember, Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **A. Steinhardt** die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann,
Gerichtsvollzieher.

Otto Eggeling, Hamburg, Hüxter 17.
liefert reell und billigst an Private direct vom Importlager
pro Pfund in Packungen von 9½ Pfund franko per Nachnahme

Kaffee

Santos	Mk. 0,95	Honduras ff.	Mk. 1,30
Santos f.	„ 1,10	Guatamela ff.	„ 1,40
Salvador f.	„ 1,20	Java, feinster blauer	„ 1,45

gute reinschmeckende Waare garantirt.

Thee

Gruß Mk. 1,25, Congo Mk. 1,50, 175, 2,00
Souchong Mk. 2,00 2,25 2,50 f. 2,75 ff. 3,00 feinster 3,50
Pecco-Blüthen, feinste Mk. 4,00 grün Kugel-Imperial ff. 3,00
Thee neuester Ernte als Beipackung, nicht unter ½ Pf.

Reis direct ab Reismühle,
Mk. 14,50 16,00 17,00 18,00
„ 19,00 20,00 23,00 25,00
pro 100 Pfund franko durch ganz Pommern.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Stramwitz [Stralsund] Herrn Beifuß [Hamburg].
Verlobt: Frl. Auna Barz mit Herrn Wilhelm Brasch [Neustettin].
Sterbefälle: Herr Franz Tucholski [Neustettin], Frl. Caroline Rattfann [Neetz].

Statt besonderer Meldung.

Am Montag, Nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft mein lieber Gatte, unser guter, theurer Vater, der frühere Buchdruckerei-Faktor

Wilhelm Döffner

in seinem vollendeten 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichstrasse 9, aus statt.

ff.
Christbaum-Confect
nur das beste, Sortiment entzückend schön, hochfein im Geschmack, versende die Kiste, ca. **440** Stück enthaltend, für nur
3 Mark
gegen Nachnahme. Dieselbe einfacher 2½ Mk..
Dazu gratis 20 Goldsterne.
Wiederverkäufern sehr lohnend.
A. Sommerfeld, Dresden.

Ausschneiden!
Gegen Einsendung v. 1 Mk. 50 Pf. in Briefm. oder Postanw. versende ich folgende 23 Gegenstände franko. 1 neuer Amerik. Schnell-Potograph, 1 neuer Kalender, 1., 6. u. 7. Buch Moses, 1000 neue Witze und tolle Streiche, 1 Spiel Zauber- und Wahrsagekarten [Alter und Reichthum zu errathen]. 1 Geheimniß von Berlin bei Tag und Nacht. 1 neues Taschenliederbuch mit Noten, 1 Briefsteller, 1 Geheimniß der Liebe, 1 Neueste Berliner Lieder- u. Coupletbuch mit Noten (für Theaterverein 2c.) 1 Zauberkabinet, 1 neues Witzblatt, 1 Kunst reich zu heirathen, [Alles mit vielen Bildern], 10 Stück Geburtstags- und Neujahrskarten. Alles zusammen nur 1,50 Mk.
Berliner Verlagshandlung von Reinhold Klinger, Berlin [43], Weinstr. 23.
Tel.-Adr.: „Bücherklinger" Berlin. Ill. Preisl. 10 Pf

Christbaum-
Konfect, Kiste **440** Stück.
M. 2,80, Nachnahme, bei 3 Kisten 1 Präsent.
C. Poschl, Dresden, N. 12.

Es ist wirklich zum Staunen!

Es ist mir gelungen, die Vertretung einer hervorragenden Taschenuhrenfabrik zu erhalten, welche infolge Arbeitseinstellung gezwungen ist, den noch vorhandenen Vorrath um jeden Preis abzugeben. Ich verkaufe demgemäß, so lange der Vorrath reicht, eine gutgehende

Taschen-Uhr

in schönem, goldimitierten Gehäuse für nur Mk. 4,50 und erhält außerdem jeder Besteller, der sich auf dieses Blatt bezieht, zu jeder Uhr eine prachtvoll vergoldete Uhrkette gratis.

Zu beziehen per Postnachnahme durch die
Uhren- und Central-Expedition
S. Kessler,
Wien 2/1.
Darwingasse 33 S.
NB. Nichtconvenierendes wird franko wieder retour genommen. m2693

Zum Weihnachtsfest empfiehlt sich
E. Petitpierre,
Optiker und Mechaniker,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
Berlin W., Charlottenstraße 50 u. 51.
Begründet 1820. — Telephon Amt I, Nr. 7829
Operngläser u. Barometer von 8 Mark an.

Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.
bei **Max Schütze, Stettin.**

Gummi-Waaren aller Art.
Directer Import von den berühmtesten Fabrikationsplätzen. — Billigste Preise. — Geschlossene illustrirte Preislisten 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Nürnberger Lebkuchen
in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt
J. F. Kisskalt,
Königl. Bayer. Hoflebkuchenfabrik,
Nürnberg.
Spezialität: 1 Kistchen feinst sortirter Nürnberger Lebkuchen à *M.* 5 und *M.* 10 incl. Packung.

Gebr. Schintke, Juweliere, Stettin, Langebrückstr. 6.

Grosses Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.
Bestecksachen
verschiedene Muster in Silber und Alfenide.

Genfer Damen- und Herren-Uhren
Alfenide
in reichhaltiger Auswahl.

Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.

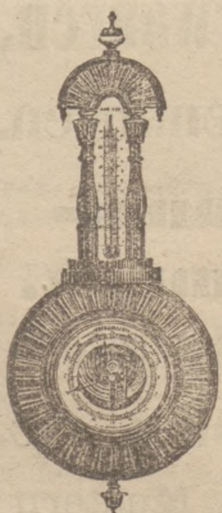
Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie
vom 12.—15. Dezember d. J.
5000 Gewinne i. W. v. **150,000 Mark**
Hauptgewinn W.
50,000 Mark.
Für **1** Mark. Für **1** Mark.
Loose a Stück **1 Mark,** 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark
(für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., bei Einschreibesendungen 30 Pfg., beizufügen),
versenden so lange Vorrath reicht
E. Brandt & Co., Erfurt.

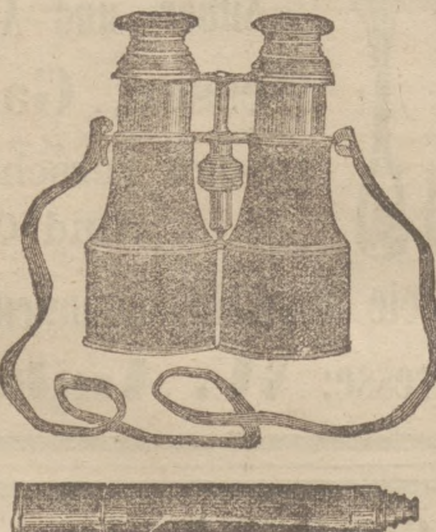
Das beste Loos und das billigste Loos
50000 von W. **Mark** für **1** für **Mark**
bietet nächsten Sonnabend und folgende Tage die
Weihnachtsziehung
der Weimar-Lotterie
mit ihren 5000 Gewinnen.
Wir haben den Restbestand dieser Loose übernommen, und versenden solche, so lange Vorrath reicht, à Stck. = 1 *M.*, 11 Stck. = 10 *M.*, 28 Stck. = 25 *M.*
(Porto- und Gewinnliste 30 Pfg., eingeschrieben 50 ₰)
OSCAR BRAUER & CO., General-Agentur **BERLIN W. 41.**

Weihnachts-Ziehung
vom 12.—15. December c.
Haupttreffer: 50,000 Mk. Werth.
Loose à **1** Mk. (11 Stück **10** Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. extra
der
Gr. Weimar-Lotterie
empfehlen und versenden
Oskar Bräuer & Co, General-Agentur.
Berlin W., Leipzigerstr. 103 u. Neustrelitz.

Gesucht werden
von einer leistungsfähigen reellen Moselweingrosshandlung für einige Plätze evt. grössere Rayons tüchtige Vertreter.
Solche Herren, die bereits ein Bordeaux- oder Schaumweinhaus repräsentiren und mit den besseren Privaten und Händlern in Connex stehen, werden bevorzugt. — Offerten mit Referenzen sind unter „Mosel 1804 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln zu richten.

E. Buchholtz & Co.
Königstrasse 3
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Operngläsern, Feldstechern, Marinegläsern** u. **Fernrohren, Brillen** und **Pincenez.** — **Barometer** und **Thermometer**
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.





Wetterhäuser und Hygrometer. Lupen, Lesegläser, Microscope, Reißzeuge, Maaßstäbe, Meßbänder, Wasserwaagen, Taschen-Compasse, Schrittzähler, Pincetten, Briefwaagen, Stereoscope, Panthoscope.
Laterna magicas. Kleine Dampfmaschinen, Locomotiven, Electrisirmaschinen 2c. 2c.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Echt Kulmb.

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl.	*M.*	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20	-	-	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	-	-	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	-	-	3
echt Nürnberger Exportbier,	20	-	-	3
echt Pilsner, Bürg. Bräuh., Pilsen,	15	-	-	3
ff. böhm. Bräu, Rostock, Pilsner,	25	-	-	3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu,	26	-	-	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	-	-	3
Klosterbräu Moabit,	25	-	-	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	-	-	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	-	-	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	-	-	3
Kronenbräu-Elysium,	30	-	-	3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	-	-	3
Doppel-Malzbier,	30	-	-	3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	-	-	3
echt Berliner Weissbier,	36	-	-	3
echt engl. Porter und Ale,	10	-	-	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.
Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Ia Rothweine.
Als Spezialität u mit jed. Garantie od. Rückn. offerire frachtfr. jed. Bahnstat. in- u. ausl., anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.
Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

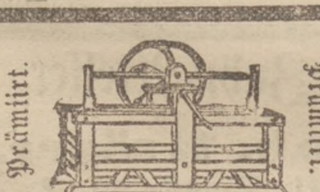
Stettiner Stadttheater.
Anfang 7¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Mittwoch, den 9. Dezember.
2. Gastspiel der Frau **Moor-Schletterer** vom Stadttheater zu Düsseldorf.
Carmen.
Große Oper in 4 Akten von Bizet.
Carmen — — — — Frau Moor-Schletterer als Gast.

Webers Postschule, Stettin.
Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a.D., Deutschestr. 12

1 Jagdhund,
4 Jahr alt, **Brauntiger,** deutsche Race, ist wegen Mangel an Beschäftigung billig zu verkaufen. Näheres unter **R. 5** in der Expedition dieser Zeitung.



Zum Weihnachtsfeste
halten sich zur Lieferung von **Musikinstrumenten** bestens empfohlen
Dölling & Winter,
Markneukirchen i. S.
Preislisten kostenfrei.



Wäscherollen
in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin.

Spieldosen mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 v. Stücke
Musik

Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen illustrirten
Pracht-Catalog
gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Piano-phon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.
H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Hugo Peschlow,
4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Circus A. Krembser.
Heute, Mittwoch, d. 9. Decbr.:
2 große Vorstellungen.
Nachmittag 4 Uhr:
Schüler- u. Kinder-Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Besonders für die Jugend gewähltes
höchst komisches Programm.
Letztes Auftreten der
Colibris.
Die **7 kleinsten Zwerge** in ihren neuesten curiosen Leistungen.
Vorführen der **kleinsten Ponnies** und Gala-Auffahrt sämmtl. Zwerge.
Billet-Preise:
Erwachsene: Loge 1,50 *M.*, Sperrs. u. Trib. 1 *M.* I. Pl. 75, II. Pl. 50, III. Pl. 25 ₰.
Kinder: Loge 1,00, Sperrs. u. Trib. 75 ₰, I. Pl. 50, II. Pl. 30, III. Pl. 20 ₰.
Abends 8 Uhr:
Außerordentliche Vorstellung.
Zum letzten Male:
Die Colibris.
Cirkus unter Wasser.
Auftreten des musik. Clowns
Mr. de la Croix.
Näheres Tageszettel.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, 9. Dezember 1891.
Novität! Zum 3. Male: Novität!
Der Mann mit 100 Köpfen.
Posse in 3 Akten von Moulin und Délavigne.
Die Puppenfee.
Pantomimisches Ballet in 1 Akt von Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer.
6½ Uhr: Concert im Saal.
Donnerstag, 10. Dezember 1891.
Der Mann mit 100 Köpfen
Die Puppenfee.

Thalia-Theater.
Heute, Mittwoch:
Grosse Monstre-
Vorstellung und Extra-Concert.
Auftreten der neu engag. Specialitäten in ihren Paradenummern. Auftr. des brillanten Possen u. Singspiel-Pers. Auf v. Wunsch neueinstud.: **Frisch, gesund u. meschugge.** Schauerl. Musikdrama in 1 Akt, sowie **O! Lotte! Lotte! Lotte!** Schauer-Trauer- und Thränenspiel in 1 Akt. Unwiderruflich letzte Aufführung beider Stücke. Zum 3. Male: **Neu! „Der Vagabond" Neu!** Criminalposse in 1 Akt.
Donnerstag nach der Vorstellung: Extra-Kränzchen